

Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte
aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

November 1981

Pfarrbezirk I
Nord-Edewecht
Portsloge
Jeddeloh I
Pfarrbezirk II
Klein-Scharrel
Jeddeloh II
Ostland
Husbäke
Süddorf
Edewecht-Damm
Ihrenbdorf
Meinfelde
Pfarrbezirk III
Süd-Edewecht
Osterscheps
Westerscheps
Wittenberge

- online-Version -

"Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen"

"Wir haben einen Herrn, der vom Tode errettet"

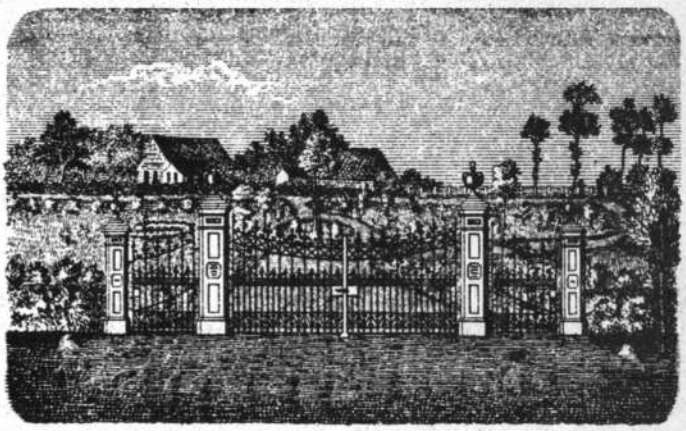
Diese beiden Sprüche - der eine aus einem alten Kirchenlied, der andere aus einem Psalm - standen auf den Pfeilern am Haupteingang unseres Friedhofs in Eversten. Oft gingen oder fuhren wir an ihnen vorbei, manchmal mußten wir zwischen ihnen hindurch - wenn wir auf den Friedhof wollten. Unser Auge glitt über sie hin wie über etwas Gewohntes und doch immer wieder Fremdartiges.
Wie wirken diese beiden Sätze auf uns? Berühren sie uns angenehm oder unangenehm? Sprechen sie zu uns oder bleiben sie uns verschlossen? Wehren wir uns gegen sie? Haben sie denen etwas zu sagen, die traurig über den Tod eines Menschen auf den Friedhof gehen? Ich empfinde diese beiden Sätze wie zwei entgegengesetzte Pole, wie "Ja"und "Nein", wie "Licht" und "Dunkelheit", "Hoffnung" und "Verzweiflung", wie "Leben" und "Sterben". Und ich finde es gut, daß beides da steht:"...mit dem Tod umfangen" u n d "... vom Tode errettet." Ich finde es wichtig, daß wir zwischen diesen beiden gegensätzlichen Aussagen hindurch müssen, immer wieder, so oft wir auf unseren Friedhof gehen, solange wir leben.

Wir neigen wohl dazu, die eine Seite, das "Nein", die Dunkelheiten in uns und um uns, den Tod zu vergessen und zu übersehen. An diese Seite möchten wir nicht gerne denken und über sie wollen wir nicht sprechen - oder wenigstens wagen wir es selten, über sie zu sprechen. Sehr oft tun wir so, als gäbe es - wenigstens für uns persönlich - nur die andere Seite, da "Ja", das Leben.

Aber wir müssen zwischen beiden hindurch. Es ist unsere Lebensaufgabe, beide Seiten zu sehen, zu bedenken und in uns aufzunehmen; es ist eine lebenslange Aufgabe, beides als Wahrheit unseres Lebens zu bejahen, das "... mit dem Tod umfangen" und das "... vom Tode errettet".

Es ist beides gleich wichtig und notwendig, damit wir es lernen zu leben und damit wir es lernen zu sterben. Es ist wichtig, daß wir das "Nein", das über unserem Leben steht, daß wir das Sterben als einen Teil unseres Lebens bejahen lernen; und es ist wichtig, daß wir nach dem "Ja" suchen und fragen, daß wir uns - vielleicht voller Bedenken und Zweifel - nach dem sehnen, der uns "vom Tode errettet".

Ich glaube, daß für die Erfüllung unseres Lebens beides gleich wichtig ist. Und ich glaube, daß beides gleich schwer ist!



Friedhofsansicht von 1878

Es ist schwer, das Sterben als einen Teil des Lebens zu begreifen. Und es ist schwer, an den Herrn zu glauben, der uns auch im Tod nicht verläßt. Es ist so schwer, daß wir beides lernen müssen, solange wir leben. Und es kann sein, daß wir es an einem Tag begriffen und es am nächsten schon wieder verlernt haben und wieder von neuem beginnen müssen. Hier bleiben wir unser Leben lang Schüler.

Ich sehe einen tiefen Sinn darin, daß die Erbauer des Friedhofs die beiden Sprüche so angebracht hatten, daß wir zwischen ihnen hindurch müssen. Denn solange wir leben, können wir die Spannung zwischen "Ja" und "Nein", zwischen der Erfahrung, daß wir sterben müssen und der Hoffnung, daß Gott auch im Tode bei uns ist, nicht aufheben. Solange wir leben, gehört beides zur Wirklichkeit unseres Menschseins: die Vergänglichkeit alles dessen, woran unser Herz hängt u n d der Glaube an die unvergängliche Liebe Gottes.

Die beiden Sprüche standen am Tor unseres Friedhofs. Wollten die Erbauer damit andeuten, vielleicht unbewußt, daß unser Sterben wie ein Tor ist? Ein Tor zu einem Frieden jenseits aller Spannungen, jenseits von dem, was wir als Leben und Sterben erfahren?

Hermann Müller

Oberkirchenrat in Oldenburg

Buß- und Bettag

Helene Voigts

Büßen und Beten?

Was sind das für Begriffe, was soll ich davon halten? Warum eine allgemein verordnete Buße?
Früher hat es viele Bußzeiten und Bußtage gegeben. Sie wurden aus oft sehr aktuellem und bedrohlichen Anlaß angeordnet (Türken,Pest) und hielten sich noch lange Zeit danach.

Unser heutiger Bußtag geht zurück auf eine Verfügung des Preußischen Staates,er gilt seit 1934 als Bußtag der Evangelichen Kirche in Deutschland; wenn auch in Bayern nicht als ein gesetzlicher Feiertag.
Die alte Sprachverwandtschaft zu Buße heißt: Bessern. Sagen wir statt "büßen und beten" also mal:
Bessern und Beten
Dann gilt es also an diesem Tag, darüber nachzudenken, was in einem Staat, der sich christlich nennt und in dem Christen leben, besser sein könnte, was besser gemacht werden sollte.
So ist das gedacht:
Weil wir arbeitsfrei haben, können wir uns treffen zu Gesprächen über Verantwortung des Christen im Staat.
In diesem Jahr ist der Buß- und Bettag eingebettet in die allgemeine Friedenswoche. Das wird auch für die Gedanken an diesem Tag richtungsweisend sein:
"Was können wir tun für den Frieden in der Welt?"
Es ist noch nicht lange her, da hat sich in Bonn 1/4 Million Menschen versammelt, weil sie etwas für den Frieden tun wollte. Weil es in ihren Augen hohe Zeit ist, etwas oder gar vieles zu bessern.
Wer von uns wollte ihnen das nicht danken?
ABER BESSERN FÄNGT MIT BETEN AN.
DAS SAGT UNS DER BUSS- UND BETTAG.

Bitte lassen Sie sich noch einmal an unsere Erntedanksammlung (siehe Oktober-Nummer) erinnern. Das Echo ist bisher nicht gerade ermutigend. Wer kein Formblatt mehr zur Verfügung hat, überweise direkt auf das Konto 042-400 010 der Ev.lt.Kirchengemeinde bei der Landessparkasse Edewecht.

Totensonntag

Totensonntag, grau, Nebel - oft regnet es. Wir gedenken unserer Toten, meist nahestehende, liebe Menschen, deren Verlust uns immer noch quält.
Sollte uns nicht auch Trauer erfassen wenn wir die tägliche Zeitung aufschlagen - ich meine nicht die letzte Seite mit den Todesanzeigen - und lesen was in der Welt passiert:
Die Zahl der Kinder, die an den Folgen von Hunger sterben ist auf jährlich über zwölf Millionen angewachsen. Über hundert Millionen Kinder in den Entwicklungsländern werden jedes Jahr durch Fehl- und Mangelernährung zu Behinderten.
Es ist ein Skandal, daß Industrieländer - wie unsere Bundesrepublik nach wir vor Nahrungsmittel aus Ländern, in denen Hunger herrscht importieren, um sie hier an das Vieh zu verfüttern.
"Kinderarbeit" und "Kinderprostitution" seien weitere Stichworte, die für das Leid und Elend von hunderten von Millionen Kindern stehen.
In der Bundesrepublik verunglücken jährlich 61 000 Kinder im Straßenverkehr, von denen rund tausend tödlich verletzt werden.
Oder denken wir an die große Zahl von Kindesmißhandlungen; allein 3o ooo Kinder werden in unserem Land jedes Jahr auf das schwerste mißhandelt, hundert gar zu Tode geprügelt.
Wird es nicht Zeit, daß wir umdenken?
Mittlerweile stehen weltweit tausend Milliarden Mark für Rüstungszwecke bereit. Es mangelt also nicht an Mitteln, sondern an der Bereitschaft, diese entsprechend einzusetzen. Das Überleben der Kinder sollte endlich Vorrang haben vor Rüstungsinteressen.
In der Straßenplanung müssen Kinder vorrangig berücksichtigt werden - vor dem Auto!
Aber all dies können wir nicht nur den Politikern überlassen: wir können im Straßenverkehr rücksichtsvoller sein. Und auch sollten wir daran denken, wenn wir teure Gestecke und Blumen zum Friedhof tragen, wie vielen Kindern könnten wir damit helfen.

Bärbel Schulte

Die Ev. Frauenarbeit/Ev. Frauenhilfe, Geschäftsstelle Huntestraße 14, 29oo Oldenburg weist auf eine Adventsfreizeit für Alleinstehende hin. Sie findet vom
11. bis 21. Dezember 1981
im "Haus der Müttergenesung" in Bad Zwischenahn,an der Kreuzwiese, statt.

Von Herbst zu Herbst wuchs ein Gotteshaus

Erster Ruf der Glocken: Kircheneinweihung

Am heutigen Reformationsfest erster Gottesdienst in der neuen Martin-Luther-Kirche mit Bischof D. Jacobi

(B-r) Süddorf. Vom Herbst 1955 bis zum Herbst 1956 ist das neue Gotteshaus in Süddorf, das den Namen Martin-Luther-Kirche trägt, gewachsen. Schon rein baulich gesehen ist das vom ersten Spatenstich bis zur schlüsselfertigen Erstellung einer modernen Kirche mit Glockenturm und allem, was dazugehört, eine beachtliche Leistung, das umsomehr, weil der Bau vom Untergrund des Moores herausgeführt werden mußte. Aber die neue Kirche wäre wohl niemals in so kurzer Bauzeit, von der auch lange Wintermonate abzuziehen sind, fertig geworden, wenn nicht alle, die der Planung und dem Entstehen des Werkes ihre Hand liehen, von dem Gedanken erfüllt waren, hier eine heilige Aufgabe zu erfüllen. Die Krönung dieses kompakten Einsatzes, bei dem vor allen Dingen Kreispfarrer Reinke immer wieder der unermüdliche und zielstrebige Initiator gewesen ist, ist die Einweihung der Kirche am heutigen Reformationsfest, bei der der Gottesdienst von Bischof D. Jacobi gehalten werden wird.



Sie kam von Edewecht aus, wo sie mit einer Schwester in den Nachkriegsjahren läutete, nach hier.



Von Herbst bis Herbst wurde die Martin-Luther-Kirche Süddorf im Zeitraum eines Jahres erbaut.

Man muß um einige Jahre mehr in die Vergangenheit zurückgehen als nur die reine Bauzeit für die Kirche. Schon unmittelbar nach dem Kriege begann sich immer deutlicher abzuzeichnen, daß es auf die Dauer nicht zu umgehen sein würde, hier eine neue Kirchengemeinde mit einer neuen Kirche am Mittelpunkt zu schaffen. Die Kirche in Edewecht, die als einzige Kirche in einer überaus weiträumigen Gemeinde steht, konnte schon rein entfernungsmäßig gesehen nicht mehr allein den Kern einer großen gläubigen Gemeinde bilden. Das wurde insbesondere auch da sichtbar, wo es um die Friedhofsfrage ging. Die beiden Anlagen in Edewecht waren, insbesondere mit dem Blick auf die Ausweitung der Siedlungsarbeit und das Wachsen der vorhandenen Dörfer, nicht ausreichend, und damit wurde 1950 der erste Schritt des Kirchenrates zur Bildung einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde die Anlage eines Friedhofes in Süddorf. In den Jahren seines Bestehens haben auf ihm schon viele Gemeindeglieder aus dem Raum des Küstenkanals ihre letzte Ruhestätte gefunden. Aber sowohl bei Beisetzungsfeiern als auch bei Veranstaltungen in der kirchlichen Betreuung wurde es immer wieder als untragbar vermerkt, daß das eigentliche Gemeindezentrum in der Gestalt einer eigenen Kirche fehlte. Sie ist nun da, und im Zuge der Neugestaltung des kirchlichen Lebens ist für die Bauerschaften am Küstenkanal auch eine neue Kirchengemeinde gegründet worden, der Pfarrvikar Schley als Pastor vorsteht.

Die Grundsteinlegung für den Kirchenbau erfolgte am 28. April dieses Jahres. Dabei ist aber zu vermerken, daß die Arbeiten zur Erstellung des Fundamentes bereits im Herbst des Vorjahres in Angriff genommen wurden. Wie überall, wo in Moorgebieten gebaut wird, war auch hier mit der Erstellung der Fundamente, die über 2,5 m aus dem Moor heraufgezogen werden mußten, bereits ein erheblicher Teil der Arbeiten geleistet — und es waren natürlich auch bereits beträchtliche Summen aufgewendet worden. Das Richtfest für den Bau wurde am Mittwoch, dem 27. Juni in feierlicher Form begangen, und seit dieser Zeit haben viele Handwerker hier unermüdlich an der Weiterführung und Fertigstellung des Kirchenneubaues gearbeitet, um den Termin der Einweihung einhalten zu können. Man hat es geschafft, wenn es auch allen am Bau Beteiligten manche Kopfschmerzen bereitet hat — heute kann die Einweihung der neuen Kirche in feierlicher Form vorgenommen werden.

Um 14.30 Uhr versammeln sich alle Gemeindeglieder mit ihren Gästen zu einer Abschiedsfeier im Saal von Duhme, wo Pastor Meyer, Friesoythe, der seit vielen Jahren die seelsorgerische Betreuung der Gemeindeglieder am Küstenkanal inne hatte, die Ansprache halten wird. Anschließend gehen alle Festteilnehmer mit dem Bischof an der Spitze, in geordnetem Zuge zur neuen Kirche. Das Ahrensdorfer Bläserchor begleitet den Zug. Vor dem Haupteingang der Kirche erfolgt nach einem Chorgesang der Schule und des MGV Edewechterdamm die Schlüsselübergabe. Festgottesdienst wird eingeleitet vom Schulchor Edewechterdamm, und dann wird die Weihehandlung von Bischof D. Jacobi vorgenommen. Nach dem Glockenläuten, einem Beitrag des MGV Edewechterdamm und dem Gemeindegesang „Nun freu euch, liebe Christengmein", folgt die Liturgie durch Kreispfarrer Reinke, der dann auch Pfarrvikar Schley vorstellt. Die Festpredigt im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeit wird dann von Bischof D. Jacobi gehalten.

Um 16.30 Uhr hält Pastor Schley den ersten Kindergottesdienst in der neuen Kirche, bei dem jedes Kind ein Bild der Martin-Luther-Kirche erhält. Im Rahmen eines Gemeindeabends, der vom Kirchenchor Edewecht und dem Jungmadchenchor mit ausgestaltet wird, spricht dann um 19.30 Uhr Pastor Dr. Günther Schultz, Oldenburg, der neue Leiter der evangelischen Akademie, über seine Tätigkeit an einer theologischen Schule in Indien.

Neuer Pfarrer

Seit dem 3o. September bin ich nun im Pfarrbezirk II tätig. Der liebevolle Empfang, der mir zuteil wurde, hat meinen Start hier sehr erleichtert. Die Kirchenältesten, Frau Sieger und Schwester Erika hatten im Gemeindehaus die Tische schön gedeckt. Es gab eine lekkere Hühnersuppe, belegte Brote, und für meine Frau und mich einen großen Blumenstrauß. Die Überraschung war gelungen!
Ich erwartete eine Arbeitsbesprechung mit den Kirchenältesten, und es wurde ein gemütliches Beisammensein. Wer so auf- und angenommen wird, der muß sich ja wohlfühlen . . . !
Inzwischen haben mich schon viele Gemeindeglieder kennengelernt, sei es im Erntedankgottesdienst, im Männerkreis, beim Treffen der Frauenkreise, im Konfirmandenunterricht oder bei meinen ersten Besuchen.
Ich möchte nun aber noch ein wenig von mir erzählen:
Geboren bin ich 1943 in Oldenburg und dort auch aufgewachsen. Nach meinem Studium habe ich in Göttingen mein erstes Examen abgelegt. In der Vikariatszeit war ich in Oldenburg-Bloherfelde. 1974 habe ich dann mein zweites Examen gemacht und war dann seit dem 1. März 1974 in der Kirchengemeinde Friedrichsfehn-Petersfehn tätig.
Wir alle, meine Frau, unsere beiden Kinder (Tochter Wiebke 6 Jahre und Sohn Jörn 4 1/2 Jahre) und ich waren dort sehr gerne. Und ich denke, daß diese Gemeinde uns alle sehr geprägt hat.
Als dann vom kirchlichen Außenamt im Januar dieses Jahres die Bitte an uns herangetragen wurde, ob wir nicht eine Pfarrstelle in der deutschsprachigen Kirche in Südwestafrika/Namibia übernehmen wollten, haben wir nach gründlichen Überlegungen zugesagt. 7 Monate haben wir uns auf die Ausreise vorbereitet, doch dann kam Ende Juli die Absage aus finanziellen und kirchenpolitischen Gründen. Gleichzeitig wurden wir aber gebeten, uns weiterhin für eine Auslandsgemeinde zur Verfügung zu stellen.
Da für die Nachfolge in der Kirchengemeinde Friedrichsfehn-Petersfehn gesorgt war, habe ich mich dann entschlossen, bis nach den Konfirmationen 1982 hier in der Kirchengemeinde im Pfarrbezirk II auszuhelfen.
Ich freue mich, so einen Einblick in eine andere Gemeinde unserer Landeskirche zu bekommen, und ich freue mich gleichzeitig auf eine gute Zusammenarbeit mit meinen beiden Kollegen für die gesamte Gemeinde. Wenn es mir gemeinsam mit Ihnen gelänge, ein wenig sichtbar zu machen, daß der christliche Glaube die Grundlage eines liebevollen Miteinanders ist, dann - so denke ich - werden diese Monate im Pfarrbezirk Süddorf für uns alle eine gute Erfahrung.

P.S.

Wir wohnen in Oldenburg in der Auguststr. 82 und sind unter der Telefonnummer o441/713 5o zu erreichen. Im Gemeindehaus in Süddorf bin ich montags von 17 - 18 Uhr und
freitags von 9.3o - 10.30 Uhr
(Telefon wie bisher o44o5/365).

O. Hollig, Pfr.

1. November

PROGRAMM

10 Uhr Familiengottesdienst anläßlich des 25jährigen Bestehens der Martin-Luther-Kriche in Süddorf

anschließend Beisammensein für Erwachsene und Kinder im Gemeindehaus (ca. 1 1/2 Std.)

Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Martin-Luther-Kirche drucken wir auf beiliegendem Extrablatt einen Bericht vom 31. Oktober 1956 ab, wie ihn der "Ammerländer" im Wortlauf brachte. Fritz Binder hat diesen Artikel verfaßt. In einem weiteren Artikel des 1. November 1956 wird erwähnt, daß der Einweihungstag genau so verlief, wie er von den Organisatoren geplant war. Viele Gäste - unter ihnen Vertreter des Oberkirchenrates, der Kreissynode, Geistliche, der Landrat und Oberkreisdirektor sowie Vertreter der Gemeinden aus Altenoythe und Edewecht waren gekommen. Die neue Kirche konnte die Schar der Gläubigen nicht fassen, die an der festlichen Weihe teilnahmen.

Mitarbeiterschulung der Evangelischen Jugend.

Spiekeroog.

Wie in den zwei Jahren zuvor, so fuhren auch in diesem Jahr Mitarbeiter der evang. Jugend Edewecht und Scheps zu einer Mitarbeiterschulung im Kindererholungsheim Schloßmacher auf die Insel Spiekeroog.
Diese Schulung wurde von dem Kreisjugendpfarrer W. Schrör, dessen Ehefrau Uta, dem CVJM Sekretär von Westerstede, Jürgen Jacobson, Leni Scharzenberg, Herma Peper und der jetzigen Gem.-Helferin von Edewecht, Elke Gueinzius, veranstaltet.
Die Mitarbeiterschulung (MAS) umfaßte drei Themenbereiche:

Kinder- u. Jugenarbeit
(Uta Schrör, Leni Schwarzenberg)
Grundkurs Jugenarbeit
(Jürgen Jacobsen, Herma Peper)
Aufbaukurs Jugendarbeit
(Wilfried Schrör,Elke Gueinzius)

Von den vier teilnehmenden Mitarbeitern der evang. Jugend Edewecht, nahmen drei am Aufbaukursus Jugendarbeit, und einer am Grundkurs teil.
Im folgenden wollen wir von unserer Arbeit, Aufbaukurs, berichten.
Hier erlernten wir die Themen, zentrierte interaktionelle Methode der Gesprächsführung (TZI). Das heißt, wir erfuhren Nützliches zum Leiten einer Gruppendiskussion, wobei uns immer vor Augen gehalten wurde, das wir nicht Führer, sondern Partner sein sollen.
Die T Z I-Methode war uns die ganze Zeit und bei allen Gesprächen hilfreich.
Ein weiteres Thema war: Wie bereite ich mich auf ein Thema für die Gruppenstunde vor? Hierfür erhielten wir eine Matritze, auf der die einzelnen Fragen und die sich daraus ergebenden Schritte zur Themenerarbeitung aufgelistet waren. Aufgrund dieser Vorlage bereiteten wir eine Gruppenstunde zu einem vorgegebenen Thema vor.
Konflikte treten in jeder Gruppe auf, daher erlernten wir, wie der Mitarbeiter in der Gruppenstunde Konflikte auf eine für alle Beteiligten angenehme Art schlichtet.
Bibeltexterarbeitung. Ein langes Wort, wir erhielten zu diesem Thema ebenfalls einen Bogen mit vorgegebenen Fragen zur Exegese (Auslegung) und Meditation (Betrachtung) die wir dann bearbeiteten.

Natürlich ist das hier Berichtete nur ein Anriß von dem, war wir auf Spieroog sonst noch erlernten, bzw. sonst noch anstellten.

Falls der Eindruck entsteht, wir hätten nur gearbeitet, so ist dieser Text nicht ehrlich genug formuliert, denn wir hatten genügend Freizeit zur Verfügung.
Außerdem war fast jeder zweite Abend ein bunter, d.h. ein Klön- und Bastelabend oder ein gemütlicher Abend in der Arbeitsgruppe.

Um eine Ahnung von der Atmosphäre zu vermitteln, die wir erlebten und belebten, sind hier einige Äußerungen von Mitfahrern aufgezeichnet:

Jens Finger: "Ich fand es toll!"

Ulrich Wieker: "Die Gemeinschaft war Spitze!"

Holger de Buhr: "Mir persönlich hat die MAS viel gebracht."

Stephan Bohlen: "Ich fand es schade, daß die MAS nur eine Woche währte."

Co.Produktion HdBundStB



Der alljährlich in Süddorf stattfindende Basar ist in diesem Jahr am

21. und 22. November.

Bitte, im Kalender anmerken!

So zerstritten kann die Welt nicht sein,
daß Er, der den Frieden bringt,
nicht den Weg zu uns fände.

Sacharja 9,9-10
Mattäus 21,1-9

Liebe Gemeindeglieder!

Wir laden herzlich ein zu folgenden Veranstaltungen:



St. Nikolai-Kirche: *Sonntags 1o Uhr*
Buß- u. Bettag: 1o Uhr Abendmahlsgottesdienst
15 Uhr Tischabendmahl für Ältere u. Frauenhilfsmitglieder im HOT
Kindergottesdienst : Sonntags 11 Uhr
Taufen 1. u. 3. Sonntag im Monat

Altenheim Portsloge: *7. November 1981, 15 Uhr*

Kapelle Westerscheps: *1. November, 1o Uhr, Volkstrauertag 1o.3o Uhr Andacht*
Ewigkeitssonntag 15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier
1., 15. u. 29.11., 1o.3o Uhr Buchausleihe
11.oo Uhr Kindergottesdienst

Martin-Luther-Kirche: *Sonntags 1o Uhr*
1.11. Familiengottesdienst zum 25jährigen Bestehen der Martin-Luther-Kirche, anschl. Beisammensein f. Kinder u. Erwachsene im Gemeindehaus
Bußtag: 9.2o Uhr Busabfahrt Kl. Scharrel ü. Jeddeloh II, Husbäke
9.4o Uhr ab Martin-Luther-Kirche z. Abendmahlsgottesdienst in der St.Nikolai-Kirche in Edewecht.
In Süddorf kein Gottesdienst
Taufen am 3. Sonntag im Monat um 1o Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Jeddeloh II: *29. November 81, 9.oo Uhr*

Frauenhilfe Edewecht: *1.11.81, 1o Gottesdienst zum Reformationsfest*
4.11.81, Nachmittagsfahrt
18.11.81, 15 Uhr Tischabendmahlsfeier



Jugendkreis Edewecht: *Mittwochs 19.oo Uhr im HOT*
Kinderkreis Edewecht: *Mittwochs 15.oo Uhr im HOT*
Treffen v. Müttern m. kl. Kindern (0-ca.4Jahre): *Mittwochs 9.3o-11.3o Uhr im HOT*
Seniorenkreis Portsloge: *11. u. 25.11.81, 15 Uhr*
Klönschnack Scheps: *9.11.81, 14 Uhr Abfahrt nach Reekenfeld*
Frauenkreis Scheps: *1o.11.81 2o Uhr Kapelle*
Jugendgruppe Scheps: *Freitags 17 Uhr Kapelle*
Frauen u. Männerkreis Süddorf: *nach Einladung*
Kinderkreis Süddorf: *Montags 15 Uhr im Gemeindehaus*



Kirchenchor: *5. u. 19.11.81, 2o Uhr im HOT*
Posaunenchor: *Montags 17.3o Uhr u. 18.3o Uhr im HOT*

Öffnungszeiten des Bücherkellers: *Montags - freitags 15 - 18 Uhr* (neu!)

Taufen:



Trauungen:



Bestattungen:

Zum Geburtstag gehen unsere Glückwünsche an:



Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit
Silberhochzeit feierten:

Auch an sie gehen unsere herzlichen Glückwünsche

Mit freundlichen Grüßen: E. Bongertz P. Stölting E.W. Stecker

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht
Verantwortlich für diese Ausgabe: E.-W. Stecker, Tel. 63 90,